



- CO<sub>2</sub> Überwachungspläne- und Berichterstellung
- CO<sub>2</sub> Mitteilung zum Betrieb MzB und Erstellung Jahresbericht
- CO<sub>2</sub> Registerkontoführung für Unternehmen
- CO<sub>2</sub> Emissionsrechte Kauf/Verkauf/Tausch von EUA/aEUA, CER2
- CO<sub>2</sub> Portfoliomanagement und Strategieberatung
- EEG Befreiungsanträge, Strompreiskompensation und Energieoptimierung
- Infos unter Freecall 0800-590 600 02

Die hier befindliche Übersicht über den EUA-Preis ist leider nur für die Bezahl-Abonnenten des Emissionsbriefes sichtbar; ebenso wie die „genebelten“ Stellen im Text

## Emissionsbrief 10-2016

### Praktische Informationen zum Emissionshandel

Ausgabe vom 19.09.2016

EUA DEC16 01.01.2016 bis 16.09.2016

Quelle: ICE London

## Preisverfall der Zertifikate: Frankreich strebt EUA-Mindestpreis von 20 Euro/t an - Polnischer CO<sub>2</sub>-Handel und Spenden

Einen Preiskorridor von 20-30 Euro/t für Emissionsrechte wird von der französischen Regierung zur sofortigen Diskussion gestellt. Mindestens 20 Euro, besser aber 30 Euro/t soll möglichst bald ein Emissionszertifikat kosten, so die Vorstellung der französischen Regierung, die durch Umweltministerin Ségolène Royal und einem Expertengremium Ende Juli 2016 vorgestellt wurde. Im Wesentlichen ging es darum, wie man möglichst schnell den Zertifikatepreis noch in 2016 steigern könnte, um aus dem derzeitigen Preisniveau von teilweise unter 4 Euro/t herauszukommen.

Über den Vorschlag und die Idee der französischen Regierung im Zusammenhang mit dem aktuellen Preisverfall des EUA informiert Emissionshändler.com® in seinem [Emissionsbrief 10-2016](#).

Zusätzlich soll aber auch weiter zu Hintergründen berichtet werden, wie es in Polen dazu kommen konnte, das der zweite Hauptbeschuldigte des CO<sub>2</sub>-Umsatzsteuer-Betrugsprozesses, Jaroslaw Klapucki bis heute unbehelligt von der Justiz seines Heimatlandes Polen blieb und erst in Frankreich im Ellease-Prozess zur Verantwortung gezogen werden konnte.

Die offiziellen Regierungsberater Gérard Mestrallet, Alain Grandjean und Pascal Canfin erstellten im Auftrag der französischen Umweltministerin Ségolène Royal eine Untersuchung, welche Auswirkungen denn eine nationale CO<sub>2</sub>-Steuer auf den Markt für Emissionsrechte in Frankreich hätte. In ihrem [Abschlussbericht](#) welcher im Rahmen der EU-Umweltministerkonferenz zur im Juni 2016 zur Diskussion gestellt wurde, wird neben einer

CO<sub>2</sub>-Steuerbefreiung insbesondere empfohlen, einen Preiskorridor von 20-30 Euro pro Emissionszertifikat festzulegen. In den detaillierten Vorschlägen wird weiter ausgeführt, dass der dann festgelegte Ausgangspreis jedes Jahr um 5 Prozent zunehmen soll und auf diese Weise dann ein Maximalpreis von 50 Euro erreicht werden soll.

### Wie kam es zu dem französischen Vorstoß?

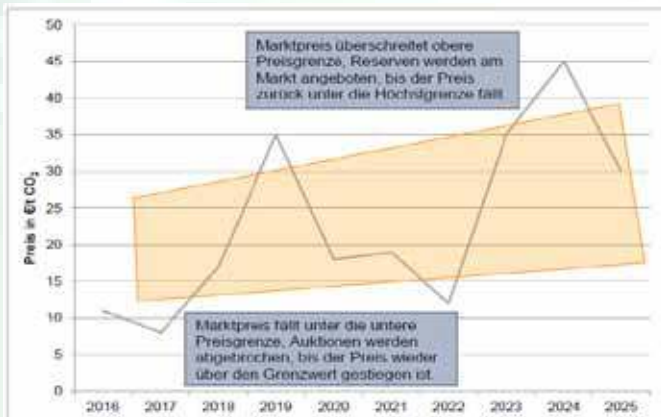
Die französische Umweltministerin Ségolène Royal hatte zunächst Mitte Februar in einem informellen „Non-Paper“ einen Preiskorridor für Emissionsrechte (EUA) des EU-Systems handelbarer Emissionsrechte (EU-ETS) vorgeschlagen. Mitte März wurde das offiziell nicht veröffentlichte Non-Paper von der französischen Regierung selbst an die Medien durchgesteckt.

Die französische Regierung hat dies nun näher erläutert. Zur Begründung wurde angeführt, dass die bisherigen Reformen des ETS, das sogenannte „Backloading“ und die Markt-Stabilitäts-Reserve, nicht zu der erhofften Steigerung der EUA-Preise geführt hätten. Statt zu steigen seien diese Anfang des Jahres sogar noch weiter gefallen und hätten dazu geführt, dass die Kosten für die Subventionierung von erneuerbaren Energien weiter gestiegen und gleichzeitig die Erlöse aus den EUA-Versteigerungen weiter gefallen seien. Dies hätte einige Mitgliedsstaaten bewegen, in nationalen Alleingängen zusätzliche Stützungsmaßnahmen zu beschließen. Die französische Regierung möchte Frankreich daher nicht länger erst noch einige Jahre auf eine eventuelle Wirkung der o. a. Maßnahmen warten, sondern sofort die Markt-Stabilitäts-Reserve verändern.



### Die Funktionsweise des Preiskorridors

Die Aussetzung von staatlichen EUA-Versteigerungen oder die Erhöhung von Versteigerungsmengen soll danach nicht mehr in Abhängigkeit von den liquiden EUA-Mengen (in der Öffentlichkeit auch oft als „Überschuss“ an EUAs bezeichnet) erfolgen, sondern von den Versteigerungspreisen abhängen.



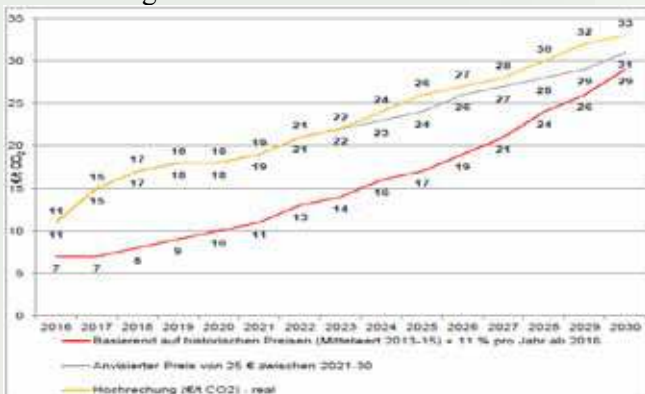
Funktionsweise des Preiskorridors - Mit dieser Abbildung wurde der Mechanismus in dem Non-Paper veranschaulicht  
Quelle: Werte: Non-Paper, Grafik: Emissionshändler.com®

Würde sich ein Versteigerungspreis unterhalb eines EU-weit einheitlichen Mindestpreises

ergeben, würden die nachfolgenden Versteigerungen solange ausgesetzt, bis sich ein Preis einstellt. Die nicht versteigerten EUA-Mengen gehen stattdessen solange in die „Reserve“. Wenn die Versteigerungspreise dagegen einen Höchstpreis

übersteigen, werden die in der Reserve angesammelten EUAs solange zusätzlich versteigert, bis der Versteigerungspreis wieder unter den Höchstpreis sinkt.

Von besonderer Bedeutung ist dabei natürlich die Festlegung des Preiskorridors und insbesondere die des Mindestpreises. Dazu wurden in dem inoffiziellen Non-Paper mit einer Graphik drei mögliche Preiskurven zur Diskussion gestellt.



Darstellung der drei Mindest-Preiskurven im Non-Paper  
Quelle: Werte: Non-Paper, Grafik: Emissionshändler.com®

Mit Hinweis auf den bei der Beschlussfassung zur Markt-Stabilitäts-Reserve weitgehend vorhandenen Konsens mit den EU-Parlamentariern wird als „erwünscht“ ein Anfangsmindestpreis für 2016 von 10 Euro/EUA und ein durchschnittlicher Mindestpreis von 25 Euro/EUA sowie von 30 Euro/EUA bezeichnet. Es wurde aber betont, dass

### Wie wurde der französische Vorschlag aufgenommen?

Der zuständige EU-Kommissar, Miguel Arias Cañete, hat den Vorschlag vor dem Umweltausschuss des EU-Parlaments vorgestellt. Die EU-Kommission wolle, dass das ETS

Er verteidigte dagegen die Markt-Stabilitäts-Reserve, mit der indirekt über Veränderungen der verfügbaren EUA-Menge auch der EUA-Preis beeinflusst wird, als den richtigen Weg.

Allerdings durften diese Reaktionen nunmehr unter dem Eindruck des weiter fallenden EUA Preises noch einmal überdacht und neu diskutiert werden.



Preisrückgang des DEC16 EUA in 2016 und nach dem Brexit-Votum im Juni 2016  
Quelle: ICE London

Die Gegner des Vorschlages und insbesondere auch die meisten Umweltökonomien und ETS-Experten wie der bvek-Vorsitzende Jürgen Hacker lehnen einen Preiskorridor aus grundsätzlichen Gründen ab. Dies würde den Grundprinzipien des ETS widersprechen.

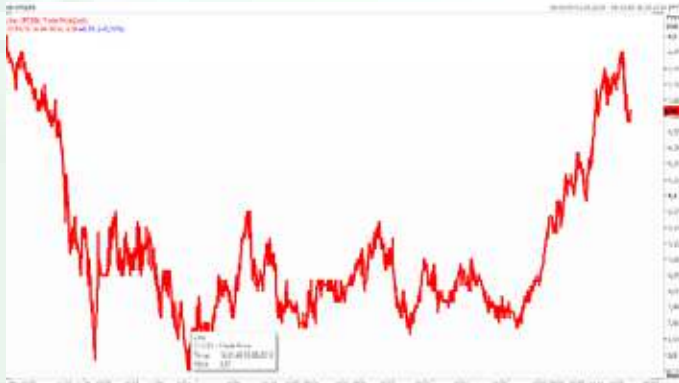
Das ETS regelt dann selbstständig über eine freie Marktpreisbildung für die knappen Emissionsrechte, welche ETS-Teilnehmer im erforderlichen Umfang





Emissionen vermeiden und welche keine Emissionen vermeiden.

Allerdings darf man sich fragen, inwieweit eine solche Meinung bis zu welchem EUA-Preisniveau haltbar ist. Seitdem der Preis der Zertifikate am 05.09.2016 mit 3,87 Euro/t und einem neuen 3-Jahres-Tief zum wiederholten Male die 4-Euro/t Grenze unterschritten hatte, scheinen die Befürworter des französischen Vorschlages wieder gestärkt zu werden.



3-Jahres-Tief des DEC16 am 05.09.2016 mit 3,87 Euro/t  
Quelle: ICE London

Denn in einer Hinsicht scheinen sich weitgehend alle politischen Akteure, im EU-Parlament und im EU-Rat, einig zu sein:

- **Der EUA-Preis muss steigen, nur mit welchem Instrument oder Instrumenten-Mix scheint umstritten.**

Vielleicht ist der Preiskorridor-Vorschlag der französischen Regierung ja um einen Kompromiss mit weitergehenden Veränderungen des ETS in den EU-Gremien zu erzwingen.

### Fazit zur Preisentwicklung

Es mag sein, das der EUA Preis noch in den nächsten Wochen die eine oder andere Preisdelle nach unten zeigen wird. Jedoch wird sich bei immer mehr politisch Verantwortlichen die Meinung durchsetzen, dass ein baldiges Handeln erforderlich ist.

Insofern sollten sich Anlagenbetreiber in jedem Falle – sofern es ihre Liquidität zulässt – bis mindestens 2020 mit noch fehlenden Zertifikaten eindecken. Die Zeiten eines Preises von unter 5 Euro/t könnten viel schneller vorbei sein, als es manchem Betreiber lieb sein mag.

Von daher ist es fast egal, ob sich der französische Vorschlag durchsetzen wird oder nicht. Es warten vermutlich auch noch andere, vielleicht ebenso detailliert ausgereifte Pläne in den Schubladen der EU.

### Infobox

#### Schweiz soll noch vor 2020 in den EU-Emissionshandel mit einsteigen

*In der Schweiz will man nun die Verknüpfung mit dem EU-Emissionshandelssystem rasch vollziehen und sich diesbezüglich schnell der EU angleichen.*

*Der Grund liegt vorwiegend darin, dass nur dann die emissionshandlungspflichtigen Schweizer Unternehmen noch in der laufenden Verpflichtungsperiode (2013-2020) von den Vorteilen des viel liquideren CO<sub>2</sub>-Marktes in der EU profitieren würden. Dies jedenfalls ist die Meinung des Schweizer Umweltministeriums UVEK, welches die Verhandlungen über die Verknüpfung der Handelssysteme bereits im Frühjahr 2016 mit der Paraphierung des Abkommens abgeschlossen hatte.*

*Damit die Vereinbarung nun in Kraft treten kann, muss es noch von Seiten der Schweiz und der EU unterzeichnet und ratifiziert werden. Parallel dazu soll nach Aussagen des Ministeriums das Emissionsgesetz angepasst werden, um auch fossil-betriebene Kraftwerke und den Flugverkehr mit einzuschließen.*

*gegenseitige Anerkennung von Emissionsrechten.*

*Es wird versucht, das Abkommen und die Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes in Kraft treten zu lassen.*

Emissionshändler.com® berichtete im dem **vergangenen Emissionsbrief 07-2016** über den Umsatzsteuerbetrugsfall Ellease in Frankreich sowie im **Emissionsbrief 08-2016** über die Urteile in diesem Prozess und den **ersten Hauptbeschuldigten** des Prozesses, **Arnaud Mimran** und dessen beste Beziehungen zur Politik im Lande Israel.

In unserem **heutigen Emissionsbrief 10-2016** soll nun weiter zu den Hintergründen berichtet werden, wie es überhaupt in Polen dazu kommen konnte, dass der **zweite Hauptbeschuldigte Jaroslaw Klapucki** dort mit seiner Firma Consus (übrigens bis heute) unbehelligt von der Justiz seines Heimatlandes Polen blieb und erst in Frankreich im Prozess zur Verantwortung gezogen wurde.

In unserem **nächsten Emissionsbrief 11-2016** wird Emissionshändler.com® dann zunächst die Berichterstattung über CO<sub>2</sub>-Steuerhinterziehung abschließen, indem ausführlich berichtet wird, wie es dem **dritten Hauptbeschuldigten** des Ellease Falles geht, einem gewissen **Marco Mouly**, der die französische Polizei mit seiner Flucht einen Tag vor der Urteilsverkündung narrete und nun sicherlich in Ruhe die Früchte seiner „Arbeit“ genießen wird.



## Der Fall Klapucki und die bürgerliche Gesellschaft Polens

Wie bereits im **Emissionsbrief 08-2016** ausgeführt gibt es verschiedene Gründe, warum es bei CO<sub>2</sub>-Steuerbetrugsfällen kaum oder gar nicht zu gerichtlichen Prozessen kommt. Einer dieser Gründe ist, dass die Politik des jeweiligen Landes kein oder nur geringes Interesse an einer Aufklärung hat.

Schaut man in dieser Hinsicht aber auf unser Nachbarland, so scheint dort in Sachen Aufklärung ein spezieller Nachholbedarf vorhanden zu sein, der sich nur durch die Verwicklung von CO<sub>2</sub>-Handel mit weiten Kreisen aus Politik und Gesellschaft erklären lässt.

Witold Gadowski, ein [investigativer Journalist](#) in Polen hat es sich zur Aufgabe gemacht, über Themen zu berichten, die in der Presse des Landes totgeschwiegen bzw. von PR-Agenturen und deren Auftraggebern massiv mit Gegenmaßnahmen „weichgespült“ werden.

In Sachen CO<sub>2</sub>-Handel und dem polnischen Unternehmen Consus im Zusammenhang mit einem riesigen Umsatzsteuerbetrug in Frankreich berichtete Gadowski erstmals am 10.05.2016 in seinem Blog bei YouTube. Hierbei stellte er auch die Erkenntnisse eigener Recherchen ins Netz, in denen es um Verbindungen und Verwicklungen der polnischen bürgerlichen Szene mit dem CO<sub>2</sub>-Handel in Polen geht.

Lieber Leser des DE-Emissionsbriefes!  
Dies hier ist die kostenlose, dafür aber nur teilweise lesbare Variante des Emissionsbriefes.  
Informationen und Bestellmöglichkeiten zur kostenpflichtigen Vollversion erhalten Sie [hier](#) bzw. auf [www.emissionshaendler.com](http://www.emissionshaendler.com)

Foto: Gadowskis [Video](#) vom 10.05.2016

## Witold Gadowski berichtet über CO<sub>2</sub>-Umsatzsteuerbetrug und Spenden

In seinem Videoblog vom [10.05.2016](#) und einen weiteren Blog vom [01.07.2016](#) ging es Gadowski zum einen um **Jaroslav Klapucki**, einer der Chefs des Polnischen CO<sub>2</sub>-Maklerhauses Consus SA, der dann am 10.07.2016 wegen bandenmäßigen Umsatzsteuerbetruges zusammen mit anderen Mitgliedern seiner Bande in Frankreich zu 7 Jahren Haft verurteilt wurde. Dabei wurden 283 Millionen Euro hinterzogen, die mehr oder weniger versteckt auf Konten in Frankreich, Polen oder in Offshore-Firmen lagern dürften - siehe auch **Emissionsbrief 08-2016**.

Zum anderen ging es Gadowski in seinem Blog darum, auf politisch-gesellschaftlichen Verbindungen in Polen aufmerksam zu machen, die nach seiner Meinung möglicherweise vom CO<sub>2</sub>-Handel des Maklerhauses Consus direkt oder indirekt profitiert hatten. Dies könnte von der YouTube-Gemeinde Gadowskis so ausgelegt werden, dass nach seiner Meinung hinterzogene Umsatzsteuern aus Frankreich indirekt und auf Umwegen polnischen Bürgern und Institutionen zu Gute gekommen sein könnten.

In jedem Falle ist er der Meinung, dass das Maklerhaus Consus SA und deren Rechtsvorgänger allerbeste Verbindungen zu gesellschaftlich relevanten Personen der Öffentlichkeit, zu Politikern und zu Institutionen des Landes pflegte und diese in vielen Fällen mit hohen finanziellen Zuwendungen bedachte.

Inwieweit diese Kontaktpflege seit der Gründung der Consus Gesellschaft in Polen zwischen den beiden Chefs **Maciej Wisniewski** (noch Vorstand der Consus Group) und **Jaroslav Klapucki** (derzeit in Haft) aufgeteilt wird und wurde, darüber lässt sich Witold Gadowski

## Der CO<sub>2</sub>-Handel blüht – Die Spenden fließen in Strömen

In seinem Video-Blog vom 10.05.2016 führt Gadowski aus, dass nach Gründung des CO<sub>2</sub>-Handelsunternehmens Consus im Jahre 2000 durch **Wisniewski und Klapucki das Unternehmen schnell zum Monopolisten beim „Handel mit Luft“** in Rumänien, Ukraine, Kasachstan und Polen wurde, wobei besonders in den Jahren 2008-2010 eine Unmenge von Geld verdient wurde, was sich auch in exorbitanten Spenden niederschlägt.

Durch die Aktivitäten des Consus Gruppe und durch die Gründung der Tochtergesellschaft Consus France und deren krimineller Geschäfte könnte man annehmen, dass das Volumen des CO<sub>2</sub>-Handels und des damit verbundenen finanziellen Umsatzes in ungeahnte Höhen stieg. Ob nun dieses oder anderes Geld in Polen verteilt wurde, sei einmal dahingestellt. In jedem Falle zeigte sich die Consus Gruppe großzügig.

Die jährliche WOSP Gala der „goldenen Herzen“, ein jeweils im Januar eines Jahres stattfindende Spendenaktion unter Beteiligung des polnischen Sinfonieorchesters zugunsten bedürftiger Menschen wurde durch Consus öfter generös mit einer Spende bedacht. Alleine im Finanzkrisenjahr 2009 wurde durch Consus nach einem Bericht der [Gazeta Komorska](#) eine extrem hohe Summe von 1 Million Zloty (knapp 250.000 Euro) gespendet.

Schaut man sich das öffentlich zugängliche [Spenden-Ranking](#) der jährlichen Gala zwischen 2008 und 2015 an, dann fällt besonders auf, dass in der Regel bis zum





Jahre 2015 von Unternehmen jeweils nur Einzelspenden bis zu 320.000 Zloty getätigt wurden. Consus jedoch übertraf in den Jahren 2009 und 2010 mit jeweils über 1 Million Zloty dieses Niveau bei weitem.

### Consus Chef Klapucki und der Ex-Außenminister Radoslaw Sikorski

In seinem Videoblog vom 10.05.2016 stellt Gadowski zunächst die suggestive Frage, was denn **Radoslaw Sikorski** als ehemaliger Außenminister der PO (bürgerliche Plattform), dessen Frau **Anne Applebaum** und der verdiente ehemalige Bürgerrechtler **Lech Walesa** mit dem Handel von CO2-Zertifikaten zu tun haben?

Im Blogvideo führt Gadowski zu diesem Thema aus, das Consus Direktor Klapucki eine sehr intensive Freundschaft mit dem damaligen polnischen Außenminister Radoslaw Sikorski (Außenminister 2007-2014) und noch näher mit dessen Frau [Anne Applebaum](#) pflegte, die er öfter in der Öffentlichkeit "meine liebe Cousine" nannte.



Foto: Radoslaw Sikorski, Polnischer Außenminister 2007-2014

Dass sich Klapucki diese verwandtschaftliche Beziehung ausgedacht hatte, wird in Polen klar scheint, dass er zu der renommierten polnisch-US-amerikanischen Historikerin und Ehefrau von Sikorski einen sehr guten Zugang hatte.

### Consus Chef Klapucki und Lech Walesas Reisen nach Afrika

Consus Chef Jaroslaw Klapucki gründete in diesen Jahren laut Gadowski mehrere Firmen für Consus, die u. a. mit Biomasse handelten. Diese Biomassefirmen hatten ihren Sitz in Ghana und Togo.

Nun kann man sich fragen, wie Klapucki zu Geschäftsunternehmungen in diesen exotischen Ländern kam. Die Erklärung ist einfach: Er reiste in den Delegationen mit, die der ehemalige Bürgerrechtler und Präsident Polens, Lech Walesa, auf seinen Reisen durch Afrika im Jahr 2013 unternahm, um einen Beitrag zum

wirtschaftlichen Aufschwung dortiger Regionen zu leisten.



Foto: Lech Walesa, Friedensnobelpreisträger, 1980-1990 Gewerkschaftschef Solidarność, 1990-1995 Staatspräsident Polens

Selbstverständlich handelte es sich bei diesen Afrikareisen von Walesa nach Aussage von Gadowski nicht um dessen „eigene“ Reisen, sondern um scheinbar ausschließlich von Klapucki gesponserte und geplante Reisen, der damit Lech Walesa als Marionette und Aushängeschild benutze, um in dessen Licht seine neuen „Geschäfte“ bei den Präsidenten von Ghana und Togo anzubahnen.

Dies hatte Klapucki auch bitter nötig, da seit der Schließung der Pariser CO2-Börse Bluenext im Jahre 2012 die Millionen an hinterzogenen Steuern nicht mehr fließen konnten.

### Consus Chef Klapucki und Polsat Gründer Zygmunt Solorz-Zak

Die Flüge der „polnischen Delegation Walesa/Klapucki“ ins afrikanische Hinterland wurden übrigens nach Recherchen von Witold Gadowski mit einem durch Zygmunt Solorz-Zak gepachteten Geschäftsflugzeug unternommen, an dem Klapucki ebenfalls Anteile gehalten haben soll.

Solorz-Zak ist bekannt als einer der reichsten polnischen Unternehmer. Er hatte unter anderem im Jahre 1993 den ersten privaten Fernsehsender Polens Polsat aufgebaut. Zygmunt Solorz-Zak war in Polen zuvor bekannt geworden, weil er der größte Importeur von Fahrzeugen der Marken Trabant und Wartburg aus der DDR sowie von Dacias aus Rumänien war.

### Das Netzwerk und die Spenden zahlen sich aus

Nachdem Klapucki für Consus in Kasachstan, Rumänien und der Ukraine Gesellschaften gegründet hatte und durch seine Unternehmungen in Afrika weitere Geldquellen erschlossen hatte, wurde er laut verschiedener polnischer Quellen auf einen Privatbesitz von über 300 Millionen Zloty geschätzt, immerhin rund 70 Millionen Euro.

Laut dem investigativen Journalisten Witold Gadowski war dies nur möglich, weil viele Politiker der



bürgerlichen Plattform PO von ihm reichlich gesponsert wurden.



*Bild: Witold Gadowski bei YouTube*

Das soll auch der Grund gewesen sein, warum sich Klapucki erst im Mai 2016 den französischen Justizbehörden stellen musste, nachdem sich offensichtlich kein PO Politiker mehr schützend vor ihn stellen konnte. In Polen war ja nun seit Oktober 2015 die Partei Recht und Gerechtigkeit PIS am Ruder, die versprochen hatte, solche Art Netzwerke rigoros zu unterbinden.

Nach Recherchen von Gadowski weiß man heute ebenfalls, dass Klapucki sehr nah mit einer Gruppe von privaten Händlern verbunden war, die mit polnischen Schulden spekulierten. Hierzu erhoffte man sich im Pariser Prozess zur Umsatzsteuerhinterziehung Klapuckis ebenfalls Aufklärung, was anscheinend jedoch nicht von Erfolg gekrönt war.

Nachdem Klapucki nun in französischer Haft sitzt und dieser seine besten Kontakte nicht mehr so intensiv pflegen kann, muss dieser auf sein kleines Imperium gut aufpassen, welches er sich u. a. in Afrika aufgebaut hatte.

Dort scheint Klapucki zwar immer noch die treibende Kraft des Unternehmens Consus zu sein, wie die Aktivitäten der Gruppe in Afrika zeigen. Auch boomt das dortige Geschäft anscheinend, weil Consus nicht nur mit CO2-Zertifikaten handelt, sondern auch mithilfe von Schiffen Biomasse importiert, wie zum Beispiel afrikanische Palm-Nusschalen. Diese verkauft das Consus Unternehmen an Kohlekraftwerke in Polen weiter, damit diese ihre CO2-Bilanz verbessern können.

### Ein „Polnischer Konsul“ und die Schalen der Palmnüsse

Seitdem Klapucki seine Kontakte nicht mehr optimal pflegen kann, fangen die einen oder anderen Problemchen jedoch an, ihn einzuholen. Dies vor allem deswegen, weil sich anscheinend immer mehr Geschäftspartner von ihm und seinen Firmen distanzieren.

Wie zum Beispiel das Portal Euraktiv am [18.07.2016](#) bekannt gab, üben zahlreiche Journalisten aus dem Togo Kritik an den Geschäftspraktiken von Consus im Lande. So wurde jetzt bekannt, dass der Staat Togo Jaroslaw Klapucki bereits am 06.04.2016 wegen Fälschung und Urkundenfälschung angeklagt hatte. Nach einem Bericht der togoischen Zeitschrift Acta Express habe Klapucki verminderte Wertangaben zu den Biomasseladungen (Schalen von zuvor geernteten Palmnüssen) seiner Schiffe gemacht, um weniger Hafensteuern zahlen zu müssen. Darüber hinaus werfen ihm Journalisten vor, sich im Lande als polnischer Konsul ausgegeben zu haben.

### Um Consus und Klapucki muss man sich keine Sorgen machen

Das alles wird Jaroslaw Klapucki und seine ggf. noch auf freiem Fuß befindlichen Freunde und Partner momentan nicht weiter belasten. Man hat wohl über einen so langen Zeitraum erfolgreich Kontakte in der polnischen Politik und Gesellschaft aufgebaut – auch mit Hilfe hoher Spenden - dass man getrost bessere Zeiten (auch im Gefängnis) abwarten kann.

Die „besseren Zeiten“ werden sich eventuell dann ergeben, wenn das in diesem Mai 2016 bekannt gewordene Offshore-Konto in Cypern, welches im Zuge der Panama Papers unter dem Namen „Consus Offshore Ltd“ entdeckt wurde – seinen Zweck erfüllen wird.

Fast unnötig zu erwähnen, dass dieses Offshore Konto „Consus Offshore Ltd“ natürlich nicht der Consus Gruppe in Polen gehört, wie ein Unternehmenssprecher der Gruppe Consus SA der polnischen Zeitung [wGospodarce.pl](#) am [10.05.2016](#) mitteilte.

Überraschend aber nicht unerwartet verbreitete sich übrigens kurz nach Verkündung der hohen Geldstrafen im Ellease Prozess die Nachricht unter verschiedenen polnischen Marktteilnehmern wie Kraftwerksbetreibern und Industrieunternehmen, dass man sich einen neuen CO2-Lieferanten suchen müsse:

**Das Unternehmen Consus habe sich in Polen „komplett vom Emissionshandel zurückgezogen“.**

### Disclaimer

Dieser Emissionsbrief wird von der GEMB mbH herausgegeben und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die GEMB mbH gibt weder juristische noch steuerliche Ratschläge. Sollte dieser Eindruck entstehen, wird hiermit klargestellt, dass dies weder beabsichtigt noch gewollt ist.

Die GEMB mbH übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen oder





ihre Geeignetheit zu einem bestimmten Zweck, weder ausdrücklich noch stillschweigend Dieser Brief wird auch nicht mit der Absicht verfasst, dass Leser eine Investitionsentscheidung, eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung hinsichtlich eines CO2-Produktes oder Markt- und/oder eine Vertragsentscheidungen in

### Unser Angebot

Kontakten Sie uns einfach unverbindlich unter 030-398 8721-10 oder Freecall 0800-590 600 02 sowie per Mail unter [info@emissionshaendler.com](mailto:info@emissionshaendler.com) oder informieren Sie sich im Internet über weitere Leistungen unter [www.emissionshaendler.com](http://www.emissionshaendler.com).



Herzliche Emissionsgrüße  
Ihr Michael Kroehnert

Verantwortlich für den Inhalt:

**Emissionshaendler.com®**

GEMB mbH, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

HRB 101917 Amtsgericht Berlin Charlottenburg, USt-ID-Nr. DE 249072517

Telefon: 030-398872110, Telefax: 030-398872129

Web: [www.emissionshaendler.com](http://www.emissionshaendler.com), Mail: [info@emissionshaendler.com](mailto:info@emissionshaendler.com)

Mitglied im Vorstand Bundesverband Emissionshandel und Klimaschutz BVEK [www.bvek.de](http://www.bvek.de)

Lieber Leser des DE-Emissionsbriefes!  
Dies hier ist die kostenlose, dafür aber nur teilweise lesbare Variante des Emissions-briefes.  
Informationen und Bestellmöglichkeiten zur kostenpflichtigen Vollversion erhalten Sie [hier](#) bzw. auf [www.emissionshaendler.com](http://www.emissionshaendler.com)